



Karl Farkas / Fritz Grünbaum

Der alte Staub und neue Besen

Sketche

Doppelconference

2H

1 Dek.

„Ich bin kein Sophist, sondern ein Pessimist.“

Farkas und Grünbaum begrüßen das neue Jahr

Zum Jahreswechsel begrüßen sich Farkas und Grünbaum auf der Bühne – und geraten sofort in eine typisch wienerische Doppelconférence: über Neujahrswünsche, „Prosit“ und den Sinn von Konventionen. Ausgehend von Pessimismus und Sprachwitz streifen sie aktuelle Themen der 1930er-Jahre: Regierungswechsel, Streiks, Hollywood-Gerüchte, Theaterkrisen, Wohnungsnot und politische Wahlkämpfe.

Immer wieder versucht Farkas, eine neue Revue-Idee zu präsentieren – vom heiteren Hollywood bis zur Luxuswohnung des armen Malers –, während Grünbaum alles in Absurdität, Skepsis oder Gesellschaftskritik verwandelt. So entsteht ein Schlagabtausch voller Kalauer, Zeitkommentare und Wortverdrehungen.

Karl Farkas

Text

(* 1893 in Wien | † 1971 ebenda)

„Er war das Lachen des Jahrhunderts.“ (Max Böhm)

Karl Farkas absolvierte die Akademie für darstellende Künste in Wien. Nach Auftritten in Mähren und Österreich kehrte er 1921 nach Wien zurück und sprach beim Kabarett Simpl vor. Zusammen mit Fritz Grünbaum kreierte er die legendären Doppelconférencen. Er verfasste Revuen und leitete diverse Kabarett-Bühnen. Neben seiner Theatertätigkeit arbeitete Farkas als Kommentator für Zeitungen und Zeitschriften und trat im Hörfunk und in Filmen auf. 1938 floh er über die Tschechoslowakei nach Paris, danach über Spanien und Portugal in die USA, wo er in Exilantencafés auftrat, schrieb und inszenierte. 1946 kehrte er nach Wien zurück und



leitete ab 1950 das Kaberett Simpl und arbeitete wieder für Hörfunk, Film und Fernsehen.